

Region

Nachrichten

Ausserirdisches Leben beim Jupiter?

Thun Gibt es ausserirdisches Leben in unserem Sonnensystem? Der vielversprechendste Kandidat ist der Jupitermond Europa: Unter einer kilometerdicken Eisschicht ist er bedeckt von einem Ozean aus flüssigem Wasser, in dem sich Lebensformen entwickeln könnten. In einer Veranstaltung der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Thun und der Astronomischen Vereinigung Berner Oberland wird Peter Wurz, Professor an der Uni Bern, zusammenfassen, was wir von dieser faszinierenden Welt wissen und welche Weltraummissionen – unter anderem mit Berner Beteiligung – geplant sind, um sie zu erforschen. Der Vortrag findet heute Abend um 20 Uhr im Tertianum Thun, Bellevue-Park, Götlibachweg 2, statt. Eintritt frei, Kollekte. (pd)

Vom Graben auf die Bühne

Thun «Zwei Celli für ein Halleluja»: Unter diesem Titel tritt das Duo Calva am nächsten Donnerstag um 19.30 Uhr in der Silea am Hännisweg 3D im Gwatt auf. Die Cellisten Alain Schudel und Dani Schaerer warten nach zehn Jahren gemeinsamer Cello-Comedy mit einem Best-of-Programm auf. «Musikalisch bietet dieses Konzert alles», heisst es in der Medienmitteilung der Silea. «Unerschämtes und Klangvolles, Virtuoses und Deftiges, Selbstironie und Raffinesse.» Auf der Suche nach Möglichkeiten zum Aufstieg aus den Orchestergräben fanden die beiden Musiker mit ihrer Cello-Comedy einen Weg auf die Bühne. (pd)

Eintritt: 32 Franken. Reservation unter 033 334 17 17 oder info@stiftung-silea.ch. www.stiftung-silea.ch

Therapien statt operieren

Thun Steffen Haug, Facharzt für Orthopädie und Haltungsdiagnostik, informiert morgen Mittwoch über die Möglichkeiten der nicht operativen Orthopädie zur Behandlung von Rückenschmerzen. Der Vortrag findet im orthopädischen Zentrum Medmex im Bälliz 60A statt und beginnt um 18 Uhr. Eine Anmeldung unter Telefon 033 336 13 33 ist erwünscht. (egs)

ANZEIGE



Jürg Grossen
Nationalrat gtp

«Ich will einen starken und konkurrenzfähigen Kanton Bern und sage deshalb JA zur Steuergesetzrevision!»

JA zur Steuergesetzrevision
www.SteuergesetzRevision.ch

Ein Junger sorgt für frische Klänge

Steffisburg Cédric Froidevaux übernimmt die Konzertreihe Jung & Klang in der Dorfkirche. Er setzt auf Bewährtes – und geht selber unkonventionelle Wege.



Cédric Froidevaux übernimmt die Konzertreihe Jung & Klang in der Steffisburger Dorfkirche. Foto: PD

Janine Zürcher

«Aktuell ist es gerade ein wenig stressig», sagt der Thuner Cédric Froidevaux, etwas aus der Puste von der Velofahrt zur Steffisburger Dorfkirche. Sein Terminkalender ist gut gefüllt: Am Freitagabend mit dem Zug von seinem Studienort Mainz nach Zürich, am Samstag Proben für ein Konzert. Anschließend die Reise ins Oberland, am Sonntagmorgen das Treffen zum Gespräch mit der Schreibenden – dann fährt Froidevaux weiter nach Luzern, wo er ein Konzert in einer Kunstausstellung spielt. «Am frühen Montagmorgen bin ich zurück in Mainz», sagt er. Dort studiert der 21-jährige Flöte in der Klasse von Dejan Gavric. Nachdem er im Sommer an der Hochschule Luzern sein Bachelorstudium abgeschlossen hat, absolviert er in Deutschland den Master.

Dazu kommt eine weitere Aufgabe: Froidevaux organisiert neu die Konzertreihe Jung & Klang der Musikschule Region Thun (MSRT), die dieses Jahr zum 16. Mal in der Dorfkirche stattfindet (siehe Textende). Ziel der Veranstaltungreihe ist es, jungen Musikerinnen und Musikern die Gelegenheit zu geben, vor Publikum zu spielen. Die Einnahmen aus der Kollekte kommen dem Förderverein der MSRT zugute. Bis anhin wurde der Anlass von der Familie Shojaï organisiert. Srus Shojaï fragte Cédric Froidevaux

bereits vor einem Jahr, ob er künftig das Projekt leiten wolle. «Ich habe an der Musikschule Region Thun Unterricht genommen, bin früher selber bei Jung & Klang aufgetreten, und mir gefällt die Idee», sagt Jener. Er habe deshalb schnell zugesagt. Dass er bald darauf nach Mainz umziehen würde, wusste er damals noch nicht. «Aber mit der richtigen Organisation ist das gut zu machen.» Viel verändern wolle er nicht am bestehenden Konzept. «Es macht Spass, wenn man mal selber bestimmen darf, welche Stücke man vor Publikum spielen möchte», sagt Froidevaux, der mehrere erste Preise beim Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb gewonnen hat. So erhalten die jungen Musizierenden eine zeitliche Vorgabe und bestimmen selber, wie sie diese gestalten wollen. Froidevaux selber tritt dieses Jahr mit dem Pianisten Jérémie Conus auf.

Liebhaber moderner Musik

Auch für die Zukunft kann Froidevaux sich vorstellen, öfters in die Organisatorenrolle zu schlüpfen. «Das bietet einen interessanten Ausgleich zum Musikerdasein.» Wie dieses künftig bei ihm aussehen werde – darüber mache er sich nicht allzu viele Gedanken. «Das Studium in Deutschland verläuft anders als jenes in der Schweiz, der Fokus liegt klar darauf, Orchestermusiker aus uns zu machen», sagt er. «Ausserdem ist es wahnsinnig schwierig, in

diesem Business zu bestehen.» Auf eine ausgeschriebene Flötenstelle am Luzerner Sinfonieorchester seien im letzten Jahr 500 Bewerbungen eingegangen. Auch das klassische Musiklehrerdasein reizt ihn weniger. Froidevaux will neue Wege gehen. Er interessiert sich neben dem klassischen Repertoire auch für zeitgenössische Musik. «Ich finde es interessant, wenn man als Musiker mit Komponisten zusammenarbeiten kann. Moderne Musik bietet zu dem ganz andere Zugänge zu den Fragen, die die Gesellschaft im 21. Jahrhundert bewegen.» Das heisse nicht, dass er klassische Stücke nicht gerne spiele, «aber ich will mich aus dem reproduzierenden Prozess herausheben». Neues erforschen liegt Froidevaux: «Ich beschäftige mich auch mit Physik und Kosmologie.» Ob dies ein anderer beruflicher Weg für ihn sein könnte? «Möglicherweise.» Doch zuerst wolle er sein Studium abschliessen – und das erste von ihm organisierte Konzert erfolgreich über die Bühne bringen.

Die 16. Ausgabe der Konzertreihe Jung & Klang findet am Sonntag, 11. November, um 17 Uhr in der Dorfkirche Steffisburg statt. Es spielen das Streichorchester TUK, das Trio Okay! (Jazz, Funk, Rock) und Jérémie Conus (Klavier) mit Cédric Froidevaux (Flöte). Eintritt frei, Kollekte. www.cedricfroidevaux.ch

Integration führt zu humanitärer Aktion

Uetendorf Die Familie Gata aus Äthiopien dankt der Bevölkerung für ihre neue Heimat.

In Uetendorf ist die Integration der Familie Gata aus Äthiopien bisher erfolgreich verlaufen. Die Freude darüber, aufgenommen und angenommen zu sein, gibt den Eltern und den drei Kindern die Kraft, immer wieder Neues über Menschen und Kultur zu erfahren und zu lernen. Gatas sprechen Amharisch. Das ist eine äthiosemitische Sprache, die im nördlichen Zentraläthiopien als Muttersprache von den Amharen gesprochen wird. Ihre Schriftzeichen haben mit unserem Alphabet nichts gemeinsam und zeigen damit auf, wie unterschiedlich die Sprache in der Schweiz und in Äthiopien ist. Welche Anstrengung und welche Leistung es für Menschen aus dem fernen Land sein muss, sich mit unserer Sprache und unseren Buchstaben zurechtzufinden, kann nur erahnt werden. Kately (46) und Addisalem (43) Gata und ihren drei Kindern Kiyalle (10), Yosef (8) und Amanuel (5) ist es trotz dieser Hürde gelungen, sich in Uetendorf rasch einzuleben. Die Eltern berichteten gegenüber dieser Zeitung, dass sie sich wohlfühlen und dass alle fünf gerne hier leben.

Ein Zeichen setzen

Kately Gata ist bereits 2014 in die Schweiz geflüchtet. 2016 erhielt er den B-Ausweis für Asylbewerber, der ihn dazu berechtigte, seine Familie nachkommen zu lassen. Seit zwei Jahren lebt die Familie Gata im Pfarrhaus beim Kirchgemeindehaus Uetendorf-

«Wenn der Anlass auf Interesse stösst, könnte er regelmässig wiederholt werden.»

Regula van Swigchem

Allmend. Der Kirchgemeinderat der Kirchgemeinde Thierachern, zu der auch Uetendorf gehört, wollte mit der Vermietung der Pfarrwohnung an eine Asylbewerberfamilie ein Zeichen für die Integration setzen. Dies wurde unter anderem möglich, weil Pfarrer Erich Wittwer und seine Familie frühzeitig vor seinem bevorstehenden Ruhestand in ein privates Haus umgezogen waren.

Berndeutsch und Fussball

Seit ihrem Umzug nach Uetendorf besuchen die Eltern Gata Deutschkurse in Thun und Bern. Die drei Buben haben sich in der Schule und im Kindergarten und auch als Fussballnachwuchs beim FC Lerchenfeld bereits gut integriert. Die berndeutsche Sprache ist ihnen schon geläufig. Mutter Addisalem Gata arbeitet in einem kleinen Pensum für die Kirchgemeinde im Kirchgemeindehaus. Für weitere Angebote im Bereich Reinigung oder chauffieren ist sie offen. Nach einer er-



Addisalem und Kately Gata (hinten links) erklärten den Gästen, wie das Fladenbrot Injera mit Fleisch oder Gemüse gegessen wird. Foto: Debora Stulz

folgreichen Nierentransplantation ist auch Vater Kately Gata wieder auf Arbeitssuche. Die Selbstständigkeit zu erlangen, ist ein weiteres Ziel der Familie. Die Nierenerkrankung, die ihn lange begleitet hat, war denn auch ein wichtiger Anstoss für die Organisation des äthiopischen Abends vor einigen Tagen.

Mit der Unterstützung der Kirchgemeinde und der Mithilfe von Kirchgemeinderätin Regula van Swigchem wurden die Gäste zu äthiopischen Spezial-

itäten eingeladen. Dieser Einladung sind rund 70 Frauen, Männer und Kinder gefolgt. Gekocht und gebacken wurde Injera, ein Sauerteig-Fladenbrot, das mit verschiedenen Fleisch- und Gemüsespezialitäten gegessen wird. Die ungewohnten Gewürze scheinen den Gästen geschmeckt zu haben. Mit der Kollekte sind 1351 Franken zusammengekommen. Dieser Betrag wird unter dem Patronat der Kirchgemeinde für drei junge Äthiopier in Addis Abeba überwiesen, die derzeit auf die Dia-

lyse zur Behandlung ihrer Nierenprobleme angewiesen sind. Mit ihrer Einladung wollten Kately und Addisalem Gata jedoch nicht nur Geld sammeln. Der Abend sollte auch dazu dienen, sich gegenseitig besser kennen zu lernen und der Kirchgemeinde für ihr Wohlwollen zu danken. «Wenn der Anlass auf Interesse stösst, könnte er regelmässig wiederholt werden», so Regula van Swigchem gegenüber dieser Zeitung.

Debora Stulz